

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 62 (2020)
Heft: 387

Vorwort: Kino, Kultur, Politik
Autor: Hangartner, Selina / Kuratli, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kino, Kultur, Politik

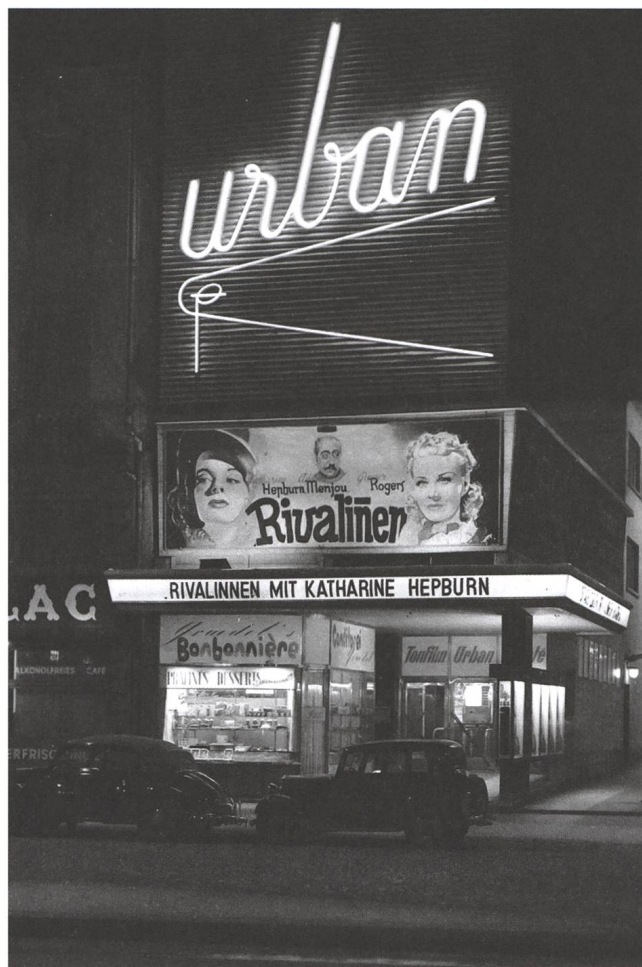
Sind sie nicht wunderliche Räume, diese Kinos? An manchen geht man vorbei, fast ohne sie zu bemerken, andere versprechen in grellem Licht oder mit bombastischer Architektur ein kulturelles Erlebnis sondergleichen. In Zeiten der Verdichtung nehmen sie beinahe unverschämt viel Raum in unseren Städten ein. Blickdicht sind sie abgeschirmt von der Aussenwelt, nur um den alten Trick des Lichtspiels immer und immer wieder neu aufzuführen. Um ein Fenster in die Welt zu öffnen, um mit den Augen anderer zu sehen, als träume man kollektiv einen Traum; als sässe man für eine kurze Zeit nicht nur im Kino, sondern gleichsam im Kopf der Gesellschaft.

Die Coronakrise hat uns dieser kollektiven Erfahrung beraubt. Leere Kinokassen, wie jene auf unserem Cover, waren in den letzten Monaten weltweit Realität. Keiner der im letzten Jahrhundert so oft prophezeiten Tode des Kinos war so konkret wie die Schliessung wegen der Pandemie. Doch wenn diese Ausgabe erscheint, werden die Lichtspielhäuser ihre Sessel wieder abgestaubt haben und die Popcornmaschinen wieder in Betrieb genommen sein und die Menschen sich – hoffentlich in gebührendem Abstand – wieder in die Schlangen an den Kassen stellen. Wie das wohl wird? Denn die Krise war und ist einschneidend und die Kinobetreiber_innen stellen sich heute die ganz grundsätzliche Frage, wie es weitergehen kann. Oliver Camenzind hat sich deshalb für uns bei Schweizer Kulturkinos umgehört und die Frage gestellt, welche Politik es in Zukunft für eine diverse Kinolandschaft braucht.

Dieselbe Frage stellt sich in diesem Heft eine Gruppe aus der Ukraine aus noch viel einschneidenderen Gründen: Die Aktivist_innen von Occupy Kyiv Cinemas kämpfen bereits seit Jahren gegen die Zerstörung der Kiewer Kulturpaläste aus sowjetischer Zeit. Die Kommerzialisierung und der drohende Abriss eines der prominentesten Kinos der Hauptstadt dieses postkommunistischen Landes führten vor einem Jahr zu öffentlichen Protesten, die bei der Stadtverwaltung ungehört verhallten. Nychka Lishchynska und Vita Shnaider zeigen in ihrem bewegenden Zeugnis auf, was passiert, wenn ein Land sein kulturelles Erbe zu vergessen versucht und sich auch seine Kinos radikal der Marktlogik verschreiben müssen.

Das Kino als kollektiver Traum und die Pandemie als globales Trauma: Corona wird zweifellos Eingang in zahllose Filme finden, und wie im Traum werden wir als Gesellschaft versuchen, das Erlebte einzuordnen, zu verarbeiten. In seinem Essay diagnostiziert Hans J. Wulff in einer Rückschau die Infizierung des Kinos mit dem Virus. Erstaunlich resistent, stellt er fest, zeigte sich der Film lange gegenüber der unsichtbaren Bedrohung, die uns auf Abstand und in Schutzanzüge zwingt. In den letzten Jahrzehnten sah man auf der Leinwand aber trotzdem einiges, was man a posteriori doch als düstere Prophezeiungen zu deuten versucht ist.

Auch wenn die Bedrohung für das Kino noch nicht vorbei ist – was wir derweil im Netz gesehen haben, stimmt uns hoffnungsvoll. Beispielsweise das



Kino Urban am Bellevue Zürich

manische Projekt DAU des russischen Regisseurs *Ilya Khrzhanovsky*, zu dem Andreas Scheiner eine ausführliche Kritik verfasst hat. Während in Kiew Cinephile für die physischen Hinterlassenschaften des Sowjetregimes protestierten, baute Khrzhanovsky es kurzerhand nach und liess vorwiegend Laien Jahrzehnte des totalitären Terrors in künstlicher Quarantäne von der Kamera begleitet nachleben. Die endlos mäandrierende Filmreihe premierte unter anderem an der diesjährigen Berlinale und ist nun in Teilen am heimischen Screen zu sehen.

Wo es sich sonst noch für gehobeneren Filmgenuss anklicken lohnt, haben wir für Sie auf einer Doppelseite zusammengetragen. Sozusagen als Methadonprogramm für unsere vorübergehende Kinoabstinenz. Dennoch glauben wir nicht daran, dass die erzwungene Digitalisierung die Menschen auf Dauer vor ihren Laptops halten wird. Denn der kollektive Traum lässt sich nicht alleine träumen.

Selina Hangartner und Michael Kuratli